Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1934

237 (29.8.1934) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Badischer Staatsanzeiger

Folge 142 — 29. August 1934

Amtlicher Teil

Städtebau und Siedlung in Mannheim

Am 22. August d. J. besichtigte der Herr Minister des Innern Pflaumer in Anwesenheit eines Referenten aus dem Reichswirtschaftsministerium mit Sachbearbeitern von der Bauabteilung des Badischen Innenministeriums unter Führung von Oberbürgermeister Renninger und Bürgermeister Dr. Walli die von der Stadt Mannheim im Rahmen ihres Wohnungsbau- und Siedlungsbauprogramms vorgenommenen und noch im Gang befindlichen städtebaulichen und Siedlungsmaßnahmen.

Nach Begrüßung des Ministers im Rathaus wurden in einem Rundgang durch die Stadt zunächst die Umbauarbeiten im Nationaltheater und der Umbau der ehemaligen Gummifabrik in Augenschein genommen. Sodann wurde das Projekt des Plankendurchbruchs, einer für Mannheim im Interesse der Verkehrsgestaltung in der Altstadt vordringlich gewordenen Straßenerweiterung, und die geplante großstädtische Straßenerweiterung in der Dalbergstraße, die eine verbesserte Zufahrt vom Ring zur Hindenburgbrücke schaffen wird, an Ort und Stelle besprochen. Im Zusammenhang damit ergab sich Gelegenheit, sich von der unaufschiebbar gewordenen Sanierung gewisser Quadrate der Altstadt zu überzeugen. Die Besichtigung führte sodann zu den von der Stadtverwaltung großzügig angelegten Siedlungsunternehmen in Käfertal und Neuecichwald, sowie zur Gärtnersiedlung im Sandtorfer Bruch mit den anschließenden im Bau befindlichen sogen. Volkswohnungen. Auch die Einführung der Reichsautobahn in das Stadtgebiet war Gegenstand der Besichtigung.

Im Verlauf dieser Augenscheinnahme hatte der Minister Gelegenheit, auch eine Anzahl bereits bezogener Wohnungen in Siedlungshäusern innen zu besichtigen und mit Siedlern zu sprechen. Er konnte dabei durchweg feststellen, daß die angesiedelten Volksgenossen über ihre Unterbringung sehr glücklich sind und konnte sich davon überzeugen, daß die Wohnungen selbst zweckmäßig und praktisch sind und auch den Wünschen der Siedler entsprechen.

Verbot der Verbreitung von Flugschriften

Der Minister des Innern hat sich genötigt gesehen, seine Anordnung über das Verbot der Verbreitung von Flugblättern politischen und religiösen Inhalts vom 28. Juni 1934 dahin zu erweitern, daß auch Flugschriften unter das Verbot fallen. Es ist in den letzten Wochen unmittelbar nach dem Verbot aufgefallen, daß versucht wurde, das Verbot dadurch zu umgehen, daß anstelle von Flugblättern kleine Broschüren religiösen oder politischen Inhalts unentgeltlich oder gegen geringes Entgelt verbreitet wurden. Die Erweiterung des Verbots verhindert derartige Versuche.

Frachtverbilligungszuschüsse für Heu, Stroh und Streumittel erschöpft

Die Geldmittel, die nach der Bekanntmachung vom 9. Juli d. J. als Frachtverbilligungszuschüsse für Heu, Stroh und Streumittel für die durch die Trockenheit besonders betroffenen Gebiete zur Verfügung stehen, sind erschöpft. Da weitere Mittel hierfür vorläufig nicht bereitgestellt werden können, wird ersucht, von der Einreichung weiterer Anträge auf Gewährung von Frachtverbilligungszuschüssen abzusehen.

Sammeltag für „Mutter und Kind" am 2. September

In Baden Verkauf von Ziertellern

Der Reichsschatzmeister der NSDAP und das Reichsfinanzministerium haben zugunsten des Hilfswerkes „Mutter und Kind" Sonntag, den 2. September 1934 als Sammeltag freigegeben.

Die gemeinsame Sammelaktion der 4 Spitzenverbände der „Freien Wohlfahrtspflege" (NS-Volkswohlfahrt, Zentralausschuß für Innere Mission, Deutscher Caritasverband, und Deutsches Rotes Kreuz) erstreckt sich über das ganze Reichsgebiet und beschränkt sich nur auf diesen Tag.

Wie die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mitteilt, werden in Baden im Gegensatz zum Reich keine Blumen verkauft. Die Sammler und Sammlerinnen werden dagegen in Zell a. Harmersbach erzeugte Zierteller anbieten. Damit ist den Wünschen der Spender nach praktischen Sachen Rechnung getragen und zugleich die heimische Arbeitsbeschaffung kräftig gefördert.

Druckschriftenverbot

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung der nachstehend ausländischen Druckschriften im Inland bis auf weiteres verboten.

Hitler, podpalecz Europy (Broschüre), Polen, Warschau. L'étudiant d'avantgarde (Monatsschrift), Frankreich, Paris.

Amtliche Bekanntmachungen

Verbot der Verbreitung von Flugblättern und Flugschriften politischen und religiösen Inhalts.

Die Anordnung über das Verbot der Verbreitung von Flugblättern politischen und religiösen Inhalts vom 28. Juni 1934 (Staatsanzeiger vom 30. Juni 1934) wird dahin ergänzt, daß sich das Verbot auch auf die Verbreitung von Flugschriften erstreckt.

Karlsruhe, den 25. August 1934.

Der Minister des Innern.

Aus dem Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern.

Versetzt:

Verwaltungsinspektor Franz Diebold beim Bezirksamt Oberkirch zu jenem in Rastatt.

Zuruhegesetzt:

Verwaltungsinspektor Robert Kinzler beim Bezirksamt in Ettlingen; Kriminalkommissär Karl Weyland beim Polizeipräsidium Mannheim; Verwaltungssekretär Paul Stecher beim Polizeipräsidium Karlsruhe.

*

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz
— Abteilung Kultus und Unterricht —

Ernannt:

Lehramtsassessor Erwin Pfeifer am Realgymnasium in Villingen zum Professor daselbst.

Versetzt in gleicher Eigenschaft:

Studienrat Friedrich Schmitt an der Gewerbeschule in Durlach an jene in Ettlingen.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen:

Hauptlehrerin Emilie Schwenn in Pforzheim.

*

Aus dem Bereich des Finanz- und Wirtschaftsministeriums
Abteilung für Landesvermessung

Versetzt:

Vermessungsrat Karl Geist in Bonndorf zum Vermessungsamt Freiburg.

Zuruhegesetzt,
kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze:

Vermessungsobersekretär Heinrich Gerstenberg in Bühl.

Karlsruhe, den 27. August 1934.

Badisches Finanz- und Wirtschaftsministerium
Abteilung für Landesvermessung.

*

Aus dem Bereich des Finanz- und Wirtschaftsministeriums
Abteilung für Wasser- und Straßenbau

Ernannt:

Zu Bauinspektoren die Straßenbaumeister August Leucht in Neckarbischofsheim Karl Joseph in Ueberlingen, Anton Kaiser in Wolfach, Franz Gießler in St. Blasien, Karl Denk in Säckingen, Franz Hechler in Engen und Alois Dufner in Meßkirch sowie die Baumeister Leopold Mackert in Boxberg, Leonhard Haas in Blumberg, Anton Haitz in Breisach, Adolf Speck in Karlsruhe.

Planmäßig angestellt:

Straßenwärter Emil Bachmann in Freudenberg.

Zuruhegesetzt
kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze:

Oberrechnungsrat Julius Kall beim Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abteilung für Wasser- und Straßenbau, und Straßenwärter Johann Grundler in Renzingen.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit:

Brückenwärter Jakob Seußler in Obrigheim, Straßenwärter Johann Gehrig in Osterburken, Straßenwärter Heinrich Zeller in Neckarbischofsheim.

Gestorben:

Straßenwärter August Fischer in Horheim.

Karlsruhe, den 27. August 1934.

Badisches Finanz- und Wirtschaftsministerium
Abteilung für Wasser und Straßenbau.

Pressegesetzlich verantwortlich: F. Moraller, Karlsruhe.

S'Schützebure Seppli un s'Hofantonis Sofili machen Hochzeit

2500 Zuschauer bei der „Wälderburehochzeit" in Neustadt

(Eigener Bericht des „Führer")

Rieliger Fremdenzuftrom

Neustadt, 28. Aug. Am Sonntag, dem 26. August 1934 bot die Kur- und Fremdenstadt Neustadt im Schwarzwald ein Bild buntesten und bewegtesten Lebens, konnte doch endlich die längst angesagte „Große Schwarzwälder Bauernhochzeit" in ihren stilvollen Trachten und Sitten durchgeführt werden.

Vom ganzen Reich waren Gäste in großer Zahl nach Neustadt gekommen. Manche Vereine, wie z. B. der Gesangverein Konkordia Frankfurt, der mit über 200 Personen anwesend war, nahmen geschlossen an der Veranstaltung teil. Von Titisee, von Hinterzarten und Friedenweiler sowie den umliegenden Kurorten waren eine ganze Anzahl Höhenwagen zur Hochzeit erschienen. Kleinere Gruppen kamen auch mit der Break oder dem Leiterwagen angefahren, so daß sich um die Mittagszeit das ganze Neustadt in einen gewaltigen Fahrzeugpark verwandelt hatte.

Da konnte man Kennzeichen aus aller Herren Länder sehen, woraus man erkennen kann, welchen Ruf Neustadt als Fremdenkurort bereits genießt. Schon am Samstag abend begann die „Hosig" — wie es die Schwarzwälder nennen — mit einem zünftigen Polterabend im Neustädter Hof. Nachdem das ganze Städtchen Flaggenschmuck angelegt hatte, wurden am Polterabend die Häuser von Braut und Bräutigam mit Tannenkränzen und Glückwunschtafeln geziert. Dieses „Kränzen" wird bei der Braut von den Freundinnen und beim Bräutigam von dessen Schulkameraden besorgt und es ist für die Brautleute immer eine freudige Ueberraschung, wenn am Morgen des Hochzeitstages sich das Haus im Blumen- und Guirlandenschmuck präsentiert.

Die Kränze werden am Polterabend mit einem besonderen Immes, wobei ein Kirsch und Schwarzwälder Speck, auch Kaffee und Kuchen nicht fehlen dürfen, geehrt. Daran schließt sich nun die eigentliche Polterei an, die unter den Weisen der „Doldeseppemusik" die ganze Hochzeitsgesellschaft bis lang nach Mitternacht fröhlich zusammen sang, trank und tanzte. Eine besondere Spezialität beim Polterabend ist das Sauereffen.

Die eigentliche Hochzeitszeremonie

ging am Sonntag nachmittag über die Bretter, nachdem der Schützenverein sein Königsschießen auf dem nahe der Festwiese gelegenen Schießplatz beendet hatte und die Morgensuppe eingenommen worden war. Der originelle Festzug mit den vielen Trachten marschierte um 3 Uhr vom Rathaus weg, dem Festplatz zu, wo die Kopulierung stattfand. Auf der Tribüne war das Rathaus eingerichtet.

Dahin zog die Hochzeitsgesellschaft, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister mit der schweren Amtskette, dem kleinen Herrn Ratschreiber mit seinem wichtigen Amtsprotokoll, die ortsgewaltige Polizei, Brautleute und deren Eltern, Ehrengeselle und Brautführer, Hochzeitslader, Gespielen und Wirt.

Eine Schöne aus Furtwangen

In historischer Treue hat der verstorbene Neustädter Ratschreiber Karl Borromä Hofmeyer, ein großer Freund des Schwarzwälder Volkstums, eine schwarzwälder Hochzeit, wie sie vor 200 Jahren noch üblich war, verfaßt. Nach diesem Text wurde die Kopulation auf der Maiwiese vollzogen. Der wichtigste Bestandteil dieses Spiels ist die sogenannte „Eheabrede", die nach einem Original von früher aufgesetzt wurde.

Auf der Festwiese:

Es war ein ganz farbenprächtiges Bild, das die Festwiese im Schmuck der badischen Trachten abgab. St. Märgener mit dem glitzernden Schäppel, Villinger in der goldgestickten Haube, die gelben Strohhüte aus St. Georgen und viele mehr waren zu sehen. Auf dem aufgeschlagenen Podium wurden die „Frischgebackenen" sodann vom Wirt begrüßt und mit dem Ehrentrunk bewillkommnet.

Die alten Ehrentänze wurden hier unter dem Beifall der Zuschauer und den Klängen von „Doldesepp" vorgetanzt. Die Feier mußte kurz vor Schluß unterbrochen werden, damit die Rede des Führers von der Saarkundgebung angehört werden konnte. Der Rest des Nachmittags galt der Freude und des Frohsinns. In allen Gasthöfen und Hotels konnten die verschiedenen Hochzeitsessen eingenommen werden. Die Hochzeitsmusik ließ die Paare auf ihre Rechnung kommen. Trachten waren begehrte Tänzerinnen und immer wieder mußten sie sich drehen, bis ihre Wangen wie rote Aepfel glühten.

Im Hotel Adler-Post fand gleichzeitig die Sieges- und Schützenkönigsehrung des Neustadter Schützenvereins statt. — Die Würde des Schützenkönigs fiel dieses Jahr erstmals dem Schützen Keßler aus Neustadt zu.

Alles in allem betrachtet, war die Neustädter Bauernhochzeit eine Veranstaltung, die geeignet ist, den Fremdenverkehr zu steigern und nebenbei auch die Verwirklichung einer wahren Gemeinschaft aller Volksschichten wahr zu machen. Sicherlich steht bei den vielen Gästen der Tag in guter Erinnerung und sie ist die beste Empfehlung für die emporstrebende Kurstadt im Hochschwarzwald. Ba.

60 Jahre Militär-Verein

St. Georgen i. Schw., 28. Aug. Anläßlich des am Sonntag begangenen 60jährigen Gründungsfestes des hiesigen Militärvereins fand die feierliche Weihe von nicht weniger als 25 neuen Kyffhäuserbundesflaggen statt. Gleichzeitig hielt der Schwarzwaldgau des Kriegerbundes als solcher eine letzte Tagung ab. Der stellv. Landesführer des seitherigen Bad. Kriegerbundes, Hensler-Karlsruhe, erstattete Bericht über die Neueinteilung nach der Verschmelzung der Kriegervereinsorganisationen in Baden-Württemberg, entwarf ein Bild über die neuen Aufgaben der Vereine. Ein riesiger Festzug durchzog am Nachmittag die überfüllten Straßen der Feststadt.